

1949

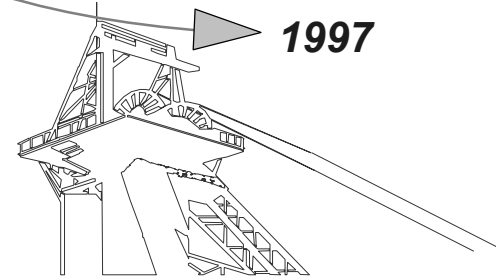
General
Blumenthal

Chronik

Blumenthal / Haard

1997

1971



Der Boom der Jahre 1969 und 1970 auf dem Energiemarkt schlägt im Berichtsjahr um. Rückläufige Inlandskonjunktur führt beim Steinkohlenbergbau zum stärksten Absatzrückgang seit Ende des 2. Weltkrieges. Der überdurchschnittlich hohe Kostenauftrieb der letzten Jahre kann durch Fortschritte in der Produktion nicht ausgeglichen werden. Starke Wechselkursänderungen schwächen die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Steinkohle. Das reale Bruttosozialprodukt steigt in der Bundesrepublik zwar noch um 2,8%. Der Primärenergieverbrauch aber nimmt nur noch um 1% zu. Der Absatz an die eisenschaffende Industrie sinkt drastisch um 12%. Der Anteil der Steinkohle am Verbrauch an Primärenergie beträgt nur noch knapp 27%. Das Mineralöl weist seine Marktstellung nun mit 55% aus. Der Strukturwandel auf dem Energiemarkt setzt sich fort.

Der Förderüberhang an Kohle und Koks von rd.9 Mio t muß auf Halde genommen werden. Er belastet das Ergebnis mit mehr als 300 Mio DM.

Bei einer Steinkohlenförderung von 84,7 Mio tVf weist die Gesellschaft in ihrer Bilanz einen Verlust von 178 Mio DM aus.

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, Hans-Günther Sohl, erklärt öffentlich, daß als Sofortmaßnahme zur Beseitigung von Verlustquellen 6 Schachtanlagen stillgelegt werden müßten. Dies verhindert der Kohlebeauftragte zunächst durch eine Intervention beim Vorstand der Ruhrkohle AG mit dem Argument, daß spontane Stilllegungen vor der Fertigstellung des in Arbeit stehenden Anpassungsplanes wenig sinnvoll seien.

Zur Kapazitätsanpassung beschließt der RAG-Aufsichtsrat dann am 30. Juni den "Gesamtanpassungsplan für den Bergbaubereich" zur Konzentration und Verlagerung der Förderung auf die insgesamt ertragsstärksten Bergwerke: Zusammenschluß von 9 Schachtanlagen zu 4 Verbundbergwerken und Stilllegung von 10 Anlagen bis 1975 mit einer Kapazität von rd.14 Mio t.

Als erste Anlagen werden am 15. Mai das Bergwerk Germania in Dortmund und am 12. November das Bergwerk Graf Moltke in Gladbeck stillgelegt. Die Genehmigung dafür lag vom Kohlebeauftragten bereits im Vorgriff auf den Gesamtanpassungsplan vor. Fast alle 1.200 Mitarbeiter des Grubenbetriebes von Graf Moltke nehmen das Übernahmeangebot des Bergwerks Hugo in Gelsenkirchen-Buer an. Am 15. Dezember schließt die Kokerei Minister Achenbach in Brambauer.

Die Belegschaft der Ruhrkohle AG sinkt auf rd. 178.000 Mitarbeiter.

Auf dem Bergwerk Minister Stein beginnt am 06. Januar im Ruhrrevier die erste maschinelle Auffahrung einer Gesteinsstrecke im Vollschnitt.

Am 01. Juni wird die Betriebsabteilung Zentralwerkstätten der BAG Dortmund eingerichtet.

Aus dem Zusammenschluß der Bergwerke Pattberg und Rheinpreußen (Moers) sowie Rossenray (Kamp-Lintfort) soll das Verbundbergwerk Rheinland entstehen.



Das Bergwerk General Blumenthal profitiert von den neuen Planungs- und Zuschnittsmöglichkeiten, die durch die Bildung der Ruhrkohle AG geschaffen werden. Bereits im November des Vorjahres hat der Vorstand der Gruppe Herne/Recklinghausen beschlossen, daß der Aufschluß des Grubenfeldes "An der Haard" vom Bergwerk Ewald Fortsetzung aus durch eine Querschlagsachse 1 Ost nach Norden auf den 850 m- und 950 m-Sohlen aus dem Bereich des Förderschachtes 1 des Bergwerks Ewald Fortsetzung zu erfolgen habe.

Als Hauptgründe für diese Entscheidung gelten:

- Unübersichtliche Bergschadensentwicklung in den Außenbereichen der Stadt Recklinghausen und
- absehbare Erschöpfung der wirtschaftlich bauwürdigen Vorräte im Feld Ewald Fortsetzung.

Dazu heißt es, die Belegung der Vortriebe ab Januar 1971 sei erforderlich, damit die Bergwerke General Blumenthal und Ewald Fortsetzung auch nach 1975 weiterhin 14.000 t Kohlen täglich zu Tage bringen könnten. Das bedeutet letztlich den Förderverbund beider Anlagen mit der Folge, daß die auf Ewald Fortsetzung geförderte Kohle nach dem Verbund an einer noch zu schaffenden Ladestelle am Ende der 4. Richtstrecke auf der 7. Sohle des Bergwerks General Blumenthal in Förderwagen geladen und mit der automatischen Lokomotivförderung zum Schacht General Blumenthal 11 in Wanne-Eickel zur Aufbereitung gebracht wird. Die Verbindung der beiden Bergwerke soll über einen wegen der unterschiedlichen Sohlenhöhen von General Blumenthal aus abfallend aufzufahrenden Gesteinsberg erfolgen.

Bereits Anfang des Jahres beginnt man auf der 7. Sohle mit der Weiterauffahrung der 4. Richtstrecke nach Osten bis zur Achse des Gesteinsberges nach Ewald Fortsetzung.

Jahresübersicht 1971			
Kohlenförderung ges.	tvF		2.313.005
Tagesförderung	tvF/d		9.197
Leistung tvF/MS	i. Strebbetrieb		17,899
	unter Tage		3,915
	gesamt		3.668
Belegschaft	Arbeiter	unter Tage	2.671
		über Tage	931
	Angestellte		507
Belegschaft gesamt			4.109
Mittlere Gewinnungsteufe m			744,0
Anzahl der Gewinnungsbetriebe			9,2
Förderung je Abbaubetriebspunkt tvF/d			982
Bergeanteil i.d. Rohförderung %			33,2
Mittlerer Abbaufortschritt m/d			2,16
Selbstkosten		unter Tage DM/tvF	56,41
		über Tage DM/tvF	6,43
Betriebskosten		DM/tvF	21,06
Buchm. Gesamtselbstkosten		DM/tvF	83,90
Buchm. Betriebsergebnis		DM/tvF	2,04
Vollhauerdurchschnittslohn		DM/MS	58,50
Unfälle unter Tage je 100.000 verf. Schichten			88
Tödliche Unfälle			0

Die Firma Grüttner und Brandt stellt auch schon 180 m des Berges fertig. Die Auffahrarbeiten übernimmt später nach Ausscheiden der vorgenannten Firma das Unternehmen Frölich und Klüpfel. Die ansteigende Auffahrung zum Bunker nimmt man gleichzeitig in Angriff. Ursprünglich war auch das Bergwerk Emscher Lippe in Datteln mit in den Auftrag zur Aufklärung des Feldes "An der Haard" eingebunden. Die von dort getriebene Untersuchungsstrecke aber endete in einer größeren Störungszone, die eine Bauwürdigkeit des Lagerstättenbereiches sichtlich ausschloß. Dieses Ergebnis führt dann auch letztlich zur Stilllegung des Bergwerks im Folgejahr.

In den Gewinnungsbetrieben des Bergwerks General Blumenthal entspannt sich die Lage etwas. Bei erhöhter Untertageleistung steigt die Leistung im Streb um rd. 1 tvF/MS.

1971

Es kommen nun etwa 50% der Förderung aus Streben mit Schreitausbau, 16% aus Rammstreben der steilen Lagerung und 34% aus Gewinnungsbetrieben der flachen Lagerung mit Einzelstempelbau.

Erstmals seit 1968 gibt es mit 122.400 t wieder einen Haldenbestand auf General Blumenthal, der allerdings nur zum geringen Teil aus eigener Förderung kommt. Andere Anlagen halten hier auf, weil General Blumenthal Gelände zur Verfügung stellt.

Die Weiterentwicklung des Reißhakenhobels führt zum S-Hobel. Dieser ist schmaler als sein Vorgänger, hat bessere Lade- und Steuereigenschaften und kann durch seine verstellbaren Bodenmeißel leicht unterschiedlichen Bedingungen des Liegenden angepaßt werden, so in Flöz Zollverein 5.



*Betriebsdirektor für Personal- u. Sozialfragen
Gerhard Stebner, Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Jürgen Nehrdich und
Betriebsdirektor für die Produktion Ass.d.Bergf. Hans-Ludwig Jacob (v.l.)*

Im Schacht 2 hat man von der 7. Sohle über die Rasenhängebank bis zur Absauganlage eine neue Gassammelleitung von 400 mm Durchmesser eingebaut.

Im 9. Querschlag nach Norden laufen die Aufschlußarbeiten für die oberhalb der 7. Sohle anstehenden Bauhöhen des Flözes Karl 1 auf vollen Touren. Im Niveau der 7. Sohle werden der Ladeumtrieb und der Materialbahnhof aufgefahren. Nach Fertigstellung des Gesteinsberges und der Maschinenkammer schafft man mit einem Querhieb die Verbindung zum Flözberg im Niveau Flöz Karl 1, der auch nach Norden weitergefahren wird.

Von der 9. Sohle aus treibt man im 5. Querschlag den Hauptförderberg zur 7. Sohle. In der gleichen Querschlagsachse wird von der 7. Sohle aus ein Berg in Flöz Karl 2 zur 9. Sohle gefahren.

Am 02. August besucht Dr. Rainer Barzel mit einer Gruppe von Bonner Politikern das Bergwerk.



Beim Entwicklungsvorhaben "Gewinnungsbohrversuche in steil gelagerten Kohlenflözen" verzeichnet man bei einer Serie von Einzelbohrungen eine verbesserte Richtungsstabilität durch Weiterentwicklung der Führungselemente. Ein in eigener Regie entwickelter Bohrlochverschluß senkt den Feinstaubanfall um fast 98 %. Erste Versuche mit einem "Drilling" - bestehend aus 3 Turmag- Bohrmaschinen des Typs P VI/12-120 - bringen Bohrlochlängen von mehr als 100 m. Nach einer Vorbesprechung im Sommer erhalten im November die Sprockhöveler Firmen Hausherr u.Söhne und Turmag den Auftrag zur Entwicklung, Konstruktion und zum Bau des Prototyps der neuen Gewinnungsbohrmaschine. Dabei fällt der Bau der Maschine selbst an die Firma Hausherr u.Söhne, während die Firma Turmag zugehöriges Gestänge, Führungen und Bohrkronen entwickeln und fertigen soll.

Die Vergabe des ansehnlichen Auftrags an die beiden Sprockhöveler Firmen verursachte ein vernehmliches Rauschen im Blätterwald der Presse in und um Sprockhövel. Hat es doch tatsächlich ein Recklinghäuser Bergwerk geschafft, die beiden renommierten Sprockhöveler Produzenten, die sich über viele Jahre hinweg kaum auf der Straße begrüßt haben, erstmals wieder an einen Tisch (in der Rotisserie Sprockhövel) zu bringen. Die Presse ist begeistert. Die Firmen sind zufrieden.

Obwohl die Entkupplungen bei den Förderwagen in der Lokomotivförderung stark zurückgegangen sind, arbeitet man weiter an der Verbesserung der Kuppel Elemente. In der Verbindungsstrecke und auf der Prüfstrecke über Tage werden mehr als 1.700 Versuche gefahren.

Die Einschienenhängebahnen erfahren eine Weiterentwicklung. Es werden nun 4 Bahnen im sog. Doppelsystem betrieben. Dabei laufen zwei Bahnen auf dem gleichen Schienenstrang. Eine deutliche Steigerung der Transportleistung ist die Folge.

Die Materialumschlagstelle für die Streben des Flözes Zollverein 5 erhält eine Verholanlage. Damit entfallen Rangierarbeiten mit der Lok.

Die Planung der Materialversorgung für die Betriebe des Abbaus sowie der Aus- und Vorrichtung im Bereich Flöz Karl 1 an Schacht 8 ist abgeschlossen. Nach Prüfung der auf dem Markt befindlichen Systeme fällt die Wahl auf eine Flurförderbahn Beco 400 der Firma Becorit in Recklinghausen. Mit dem Einbau der Anlage im Förderberg wird Ende des Jahres begonnen.

Die Aufgaben des Arbeitsschutzes unter und über Tage wurden bisher von der Sicherheitsabteilung wahrgenommen. Wegen der zunehmenden Wichtigkeit dieses Bereichs und der wachsenden Auflagen seitens der Behörden wird zu Jahresanfang eine Abteilung "Arbeitsschutz" gegründet, die dieses Feld abdecken soll. Erster Leiter der neuen Abteilung ist Fahrsteiger Dieter Schöning.

Die Untertageplanung befaßt sich im Berichtsjahr im Schwerpunkt

- mit der Detailplanung für die Grubenbaue, besonders der Großräume sowie für die förder- und transporttechnischen Anlagen im Raum Schacht 8 und für den Hauptförderberg 9. bis 7. Sohle im 5. Querschlag,
- mit der Abwetterlösung aus dem Baufeld C II/III,
- mit dem Zuschnitt der Bauhöhen in den Flözen Dickebank, Wasserfall und Sonnenschein im Feld B I zwischen dem 3. und 5. Querschlag unterhalb der 7. Sohle sowie
- mit dem Zuschnitt der Bauhöhen in den Flözen Röttgersbank und Wilhelmim Feld B I unterhalb der 7. Sohle in der Achse des 3. Querschlages.

Die zunehmende Verlagerung des Abbaus in das Baufeld C II/III läßt einen regelmäßigen Personenzugverkehr auf der 7. Sohle zwischen Schacht 3 und Schacht 8 erforderlich werden. Erste Planungen laufen an.



Es ist beabsichtigt, die automatische Lokomotivförderung in einem Teilabschnitt vom Übergabebahnhof bis zum 5. Querschlag nach Norden weiterzuführen. In diesem Zusammenhang soll auch die Ladestelle im 3. Querschlag mit einer Rangierautomatik ausgerüstet werden.

Im Tagesbetrieb beginnt man auf der Anlage 1/2/6 mit dem Abbruch des alten Heizkraftwerkes.

Am 31. Oktober ist die Erweiterung der Absauganlage für Grubengas abgeschlossen. Das Heizkraftwerk Recklinghausen erhält nun über eine selbsttätige Regelanlage Grubengas mit konstantem Heizwert.

An Schacht 11 wird der Abbruch der Kokerei Shamrock 3/4 abgeschlossen.

Beim Betrieblichen Vorschlagswesen kann mit 12.280,- DM erstmals ein 5-stelliger Betrag an Prämien ausgeschüttet werden.

Die Berufsausbildung auf General Blumenthal hält weiterhin eine Spitzenstellung in der Ergänzung des Nachwuchses. Mit 11,7% zur bergmännischen Belegschaft unter Tage (312 Jugendliche) liegt das Bergwerk weit über dem Durchschnitt der Gruppe. Die bereits in den Vorjahren durchgeführten Lehrgänge laufen weiter.

Wohnungsbedarf für Belegschaftsangehörige besteht noch immer. Besonders Eigenheime sind gefragt. Am Jahresende zählt man hier 60 Bewerber, die zumeist schon kräftig angespart haben.

In der Marie-Juchacz-Straße werden die von der Arbeiterwohlfahrt erbauten Altenwohnungen bezogen, für die aus Bergbaumitteln ein Zuschuß geleistet wurde. Von den vom Bergwerk General Blumenthal zu versorgenden Senioren ziehen 13 Rentnerehepaare und Witwen ein.

Am 31. Dezember geht der Leiter der Bauabteilung General Blumenthal, Josef Niggemeier, in den Ruhestand. Er hat dieses Amt am 01. Januar 1953 vom damaligen Zechenbaumeister Echterbruck übernommen. In seiner 19-jährigen Tätigkeit in dieser Position wurden die wesentlichen eigenständigen Neubauvorhaben des Bergwerks auf dem Betriebs- und vor allem auf dem Wohnungsbausektor, durchgeführt. Seit der Gründung der Ruhrkohle AG besteht die Aufgabe der Bauabteilung nicht zuletzt aus Gründen der Konjunktur im wesentlichen in der Erhaltung der vorhandenen Bausubstanz. Auch die Wohnungsverwaltung untersteht seitdem nicht mehr der Bauabteilung des Bergwerks.

Josef Niggemeier übergibt seinen langjährigen Tätigkeitsbereich an seinen bisherigen Stellvertreter Josef König.

Recklinghausen registriert in diesem Jahr 128.900 Einwohner.

